

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 78 (1998)
Heft: 3

Vorwort: Ethik der individuellen und kollektiven Selbstbeschränkung
Autor: Nef, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Robert Nef
Ethik der individuellen und kollektiven
Selbstbeschränkung 1

ZU GAST

Rolf M. Zinkernagel
«Wir dürfen Wissen nicht verbieten» 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister
Bundesratskür mit Misstönen 4
Konrad Hummler
Restrukturierungserdbeben 5

IM BLICKFELD

Gerhard Schwarz
Die Arbeit und ihr Markt 7
Louis Mitler
Vom Zutritt in den Garten.
Necmettin Erbakan und die türkische
Wohlfahrtspartei 12
Ludger Lütkehaus
Diesseits von Gut und Böse.
Rüdiger Safranski blickt in den
Abgrund der Freiheit 15

DOSSIER

Ethik der Bio- und Gentechnologie

Arthur Einsele
Chancen und Risiken der Bio- und
Gentechnologie 17
Clive C. Kuenzle
Gratwanderung zwischen Hoffen und Bangen.
Biotechnologie – Schändung der Schöpfung
oder Therapie? 23
Klaus Peter Rippe
Sind transgene Tiere in ihrer Würde verletzt?
Ein Beitrag zu einer argumentativen
Diskussion um die Gentechnik 27
Alberto Bondolfi
Gentechnologie und Ethik.
Kriterien für eine ethische
Entscheidungsfindung 31

PORTRAIT

Sven Papcke
«Der Soziologe als Moralist».
Anmerkungen zum Werk von René König... 35

KULTUR

Elise Guignard
Das Leben als Dialog. «Schafsgesänge» –
Katô Shûichis Begegnungen mit Europa 40
Christian Jauslin
Huckleberry Finn – integral 43
Henning Sietz
Vertraute Fremdheit.
Czesław Miłosz' Gang durch «Die Strassen
von Wilna» 46
Alexandra M. Kedveš
Die U-Musik der Totenglöcklein.
Jens Walthers Roman «Abstieg vom
Zauberberg» 48

TITELBILD

Gewerbeschule Bern 45

SACHBUCH

Walter Büsch
Weltethos im Zeitalter der Globalisierung... 49

AGENDA 51

IMPRESSUM 52

AUTORINNEN UND AUTOREN 52

Ethik der individuellen und kollektiven Selbstbeschränkung

Die kombinierte Bereitschaft zu individueller und kollektiver Selbstbeschränkung spielt für das Überleben von Kulturen eine wichtige Rolle. In letzter Zeit mehren sich die politischen Vorstösse zugunsten kollektiv verordneter Selbstbeschränkung. Das persönliche Opfer soll dadurch erträglicher gemacht werden. Es tut offenbar wohl zu wissen, dass das, was man sich selbst versagt, auch den Mitmenschen verboten ist. Der Preis dafür ist allerdings hoch; denn das Risiko eines Irrtums trifft ebenfalls das ganze Kollektiv. Der Philosoph Hans Jonas hat angesichts der technologischen Entwicklung einen neuen kategorischen Imperativ formuliert: «Handle so, dass die Folgen deines Tuns mit einem künftigen menschenwürdigen Dasein vereinbar sind, d.h. mit dem Anspruch der Menschheit, auf unbeschränkte Zeit zu überleben.» Er hat damit Kants Forderung, dass die Maxime des persönlichen Handelns stets verallgemeinerungsfähig sein solle, erweitert und radikalisiert. Jonas lässt viele Fragen offen. Richtet sich sein Imperativ an Individuen oder an Kollektive? Welches der beiden Ziele hat im – nicht ganz unwahrscheinlichen – Konfliktfall Priorität? Welche Verhaltensweise trägt mehr zu einem künftigen menschenwürdigen Dasein bei, zum Beispiel in der Biotechnologie? Jedenfalls sind verfassungsmässige Forschungsbremsen aus dieser Sicht problematisch. Heute grassiert die Lust, allgemeine Regeln und Verbote aufzustellen und sich persönlich die Hintertüre offen zu halten, gegebenenfalls eine Ausnahme zu beanspruchen. Man ist beispielsweise grundsätzlich gegen das Züchten und Halten transgener Tiere, fordert gar ein verfassungsrechtliches Verbot, möchte aber für sich selbst bzw. für die eigenen Kinder doch nicht endgültig darauf verzichten, nötigenfalls ein lebensrettendes Medikament zu erhalten, das (im Ausland) gentechnologisch gewonnen wird. Gegen individuelle Verzichte aller Art ist nichts einzuwenden. Kollektiv verordnete Selbstbeschränkung sollte sich aber stets dem ethischen und politischen Test der dauerhaften und lückenlosen Individualisierbarkeit stellen, sonst bleibt sie pharisäische Heuchelei und führt als Selbstbetrug zu einer generellen Legitimitäts- und Vollzugskrise. Die Gesetzgebung müsste sich – frei nach Kant – auf folgende Maxime abstützen können: Beschlüsse nur Gesetze, die als allgemeinverbindliche Norm auch auf die Dauer und im persönlichen Anwendungsfall kompromisslos gelten können.

ROBERT NEF